

Zürichs Bevölkerung im Jahre 1976

Allgemeine Entwicklung der Wohnbevölkerung in der Stadt Zürich

Die Einwohnerzahl der Stadt Zürich hat im Jahre 1976 weiter abgenommen, wobei sich der Bevölkerungsrückgang praktisch in den Grenzen des vorjährigen hielt. Nachdem die Wohnbevölkerung im Jahre 1963 erstmals seit mehr als vier Jahrzehnten zurückgegangen war, nämlich um 1090 Personen, ergaben sich in der Folge jährliche Abnahmen von unterschiedlichem Ausmass: der stärkste Bevölkerungsschwund, nämlich um 7145 Personen oder 1,7 Prozent, im Jahre 1970, der schwächste mit 439 Einwohnern im Jahre 1968. Im Berichtsjahr unterschritt der Bevölkerungsrückgang mit 6614 Personen den im Jahre 1970 registrierten Höchstwert lediglich um 531 Personen oder 7,4 Prozent.

1. Bevölkerungsbilanz 1931 bis 1976 – Grundzahlen

Jahre	Hei- raten ¹	Lebend- gebo- rene	Gestor- bene	Geburten-(+) bzw. Sterbe- über- schuss (-)	Zuge- zogene	Weg- gezogene	Mehrzu- (+) bzw. Mehr- weggezo- gene (-)	Gesamtu- (+) bzw. Gesamt- abnahme (-)		Bevölkerung Jahresende
								absolut	in Prozent	
1931/35	3516	4122	2956	+1166	39 638	35 354	+4284	+5450	.	317 157
1936/40	3203	3880	3025	+ 855	35 455	32 936	+2519	+3374	+1,1	334 026
1941/45	3528	5511	3254	+2257	30 880	28 466	+2414	+4671	+1,4	357 381
1946/50	3941	5570	3446	+2124	39 059	34 745	+4314	+6438	+1,8	389 573
1951/55	4368	5637	3657	+1980	42 571	38 995	+3576	+5556	+1,4	417 351
1956/60	4677	6010	3927	+2083	49 954	48 052	+1902	+3985	+1,0	437 273
1961/65	4650	5902	4226	+1676	54 296	56 654	-2358	- 682	-0,2	433 865
1966/70	4412	4722	4339	+ 383	48 805	52 367	-3562	-3179	-0,7	417 972
1971/75	3068	3435	4299	- 864	42 559	47 367	-4808	-5672	-1,4	389 613
1956	4432	5818	3905	+1913	48 250	47 025	+1225	+3138	+0,8	420 489
1957	4755	5941	4027	+1914	52 267	48 321	+3946	+5860	+1,4	426 349
1958	4695	6073	3352	+2221	48 714	46 042	+2672	+4893	+1,1	431 242
1959	4738	6132	3810	+2322	47 667	47 151	+ 516	+2838	+0,7	434 080
1960	4765	6084	4040	+2044	52 870	51 721	+1149	+3193	+0,7	437 273
1961	4610	6147	3994	+2153	55 769	55 873	- 104	+2049	+0,5	439 322
1962	4806	6034	4307	+1727	56 923	57 792	- 869	+ 858	+0,2	440 180
1963	4543	6002	4371	+1631	54 929	57 650	-2721	-1090	-0,2	439 090
1964	4648	5746	4223	+1523	55 172	58 155	-2983	-1460	-0,3	437 630
1965	4641	5582	4233	+1349	48 687	53 801	-5114	-3765	-0,9	433 865
1966	4545	5243	4173	+1075	48 560	51 967	-3407	-2332	-0,5	431 533
1967	4390	5093	4407	+ 686	48 715	50 340	-1625	- 939	-0,2	430 594
1968	4280	4777	4361	+ 416	50 303	51 158	- 855	- 439	-0,1	430 155
1969	4665	4343	4427	- 84	49 906	54 860	-4954	-5038	-1,2	425 117
1970	4178	4150	4326	- 176	46 541	53 510	-6969	-7145	-1,7	417 972
1971	3910	3874	4440	- 566	45 752	50 989	-5237	-5803	-1,4	412 159
1972	3489	3687	4250	- 563	45 825	49 784	-3959	-4522	-1,1	407 647
1973	2880	3365	4365	-1000	43 271	48 341	-5070	-6070	-1,5	401 577
1974	2606	3220	4258	-1038	43 362	47 640	-4278	-5316	-1,3	396 261
1975	2453	3028	4182	-1154	34 587	40 081	-5494	-6648	-1,7	389 613
1976	2109	2880	4361	-1481	31 753	36 886	-5133	-6614	-1,7	382 999

¹ Von Männern aus der Wohnbevölkerung

Im Vorjahr hatte die Einwohnerzahl Zürichs sich im gleichen Rahmen, nämlich um 6648, zurückgebildet. Die seit dem Jahre 1963 ununterbrochen verzeichnete jährliche Abnahme der Wohnbevölkerung ist hauptsächlich

auf die Wanderungsbewegung zurückzuführen, aus der sich in den vorangegangenen sechzehn Jahren von 1961 bis 1976 stets Verluste von unterschiedlicher Höhe ergaben.

Betrag der Wanderungsverlust im Jahre 1961 noch 104 Personen, so erhöhte er sich bis 1970 auf 6969 Personen. Diese Entwicklung war allerdings nicht gleichmässig. Seither sank der Wanderungsverlust tendenziell, wobei sich in den Jahren 1973 und 1975 vorübergehende Zunahmen ergaben. Im Berichtsjahr lag er mit 5133 Personen um rund 7 Prozent unter dem vorjährigen. Diese Schwankungen hängen teils mit der eigentlichen, weitgehend konjunkturell bedingten Zu- und Wegzugsintensität, teils aber auch mit dem jeweiligen Bevölkerungsstand zusammen. Es ist nur logisch, dass mit einer Verminderung des Bevölkerungsbestandes die absoluten Wegzugszahlen tendenziell sinken. Da der aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung resultierende Geburtenüberschuss von 1961 bis 1968 hauptsächlich wegen der fortschreitenden Überalterung der einheimischen Wohnbevölkerung stetig zurückging, konnte durch diesen in den Jahren 1963 bis 1968 der Wanderungsverlust nicht mehr ausgeglichen werden, wie es noch in den Jahren 1961 und 1962 der Fall gewesen war. Vom Jahre 1969 an verwandelte sich der Geburtenüberschuss in einen bis 1971 zunehmenden, 1972 gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert gebliebenen und von 1973 bis zum Berichtsjahr sich wiederum vergrössernden Sterbeüberschuss, durch den der Wanderungsverlust in diesen acht Jahren noch verstärkt wurde. Sterbeüberschuss und Wanderungsverlust bewirkten somit auch im Berichtsjahr die bereits erwähnte Abnahme der Wohnbevölkerung.

Elemente der Bevölkerungsentwicklung

Im Laufe des Jahres 1976 kamen 2880 Lebendgeborene zur Welt, was der niedrigsten Zahl seit der letzten Eingemeindung von 1934 entspricht. Verglichen mit den 6147 Lebendgeborenen des Jahres 1961, dem höchsten je in einem Jahr verzeichneten Stand, betrug der Rückgang im Berichtsjahr 3267 oder mehr als die Hälfte. Dabei hat die Zahl der lebendgeborenen Schweizer um 3210 oder 66,5 Prozent, jene der lebendgeborenen Ausländer dagegen nur um 57 oder 4,3 Prozent abgenommen.

Im Jahre 1976 wurden 4361 Sterbefälle verzeichnet, womit ihre Zahl gegenüber dem Vorjahr um 179 oder 4,3 Prozent zunahm. Die Sterberate, d. h. die Zahl der Verstorbenen auf 1000 Einwohner der mittleren Wohnbevölkerung, erhöhte sich von 10,6 im Vorjahr auf 11,2 im Berichtsjahr. Es ist dies die grösste Zunahme der Sterberate seit 1962. Da im Berichtsjahr die Zahl der Gestorbenen diejenige der Lebendgeborenen übertraf, ergab sich ein Sterbeüberschuss von 1481 Personen. Er lag damit um 327 Personen oder annähernd drei Zehntel über dem vorjährigen, der sich auf 1154 Personen bezifferte. Im Jahre 1974 belief sich der Sterbeüberschuss auf 1038 Personen, während 1973 die Zahl der Gestorbenen die der Lebendgeborenen um genau 1000 übertraf. Entsprechend der im Jahre 1972 registrierte Sterbeüberschuss von 563 Personen praktisch demjenigen von 1971, so belief er sich 1970 und 1969 auf 176 bzw. 84 Personen; vor 1969 war – abgesehen von kurzfristigen Ausnahmen – die Zahl der Geburten stets grösser als jene der Sterbefälle. Die Zahl der Heiraten war im Berichtsjahr mit 2109 um 344 bzw. 959 niedriger

als im Vorjahr und im Mittel der Jahre 1971/75, was einer Abnahme um rund ein Siebtel bzw. um gut drei Zehntel gleichkommt. Mit 2109 sank die Zahl der Eheschliessungen im Jahre 1976 auf den niedrigsten je in einem Jahr verzeichneten Stand seit der letzten Eingemeindung von 1934; sie lag um 2697 oder 56,1 Prozent unter dem im Jahre 1962 registrierten Maximum von 4806 Heiraten.

Während des Berichtsjahres zogen 31 753 Personen nach Zürich zu, 2834 oder 8,2 Prozent weniger als vor einem Jahr. Im Vorjahr hatte sich gegenüber 1974 die Zahl der Zugezogenen konjunkturbedingt stärker, nämlich um 8775 oder rund ein Fünftel, zurückgebildet. Die Abnahme im Berichtsjahr wie auch schon im Vorjahr ist mehrheitlich den Ausländern zuzuschreiben, von denen 1976 2309 oder gut vier Fünftel weniger als 1975 zugezogen sind. Die Zahl der zugewanderten Schweizer verminderte sich verglichen mit dem Vorjahr um 525 oder knapp ein Fünftel. Der im Berichts- und vor allem im Vorjahr stark verminderte Zuzug von Ausländern ist zur Hauptsache darauf zurückzuführen, dass im Unterschied zu den früheren Jahren angesichts der Konjunkturabschwächung in Zürich zahlreiche Arbeitsplätze – insbesondere für Saisoniers – nicht mehr verfügbar waren.

Bei den weggezogenen Personen ergab sich im Jahre 1976 gegenüber 1975 ebenfalls ein Rückgang, und zwar um 3195 oder acht Prozent auf 36 886, wobei die Zahl der Wegzüge bei den Schweizern lediglich um 58 oder 1,8 Prozent, bei den Ausländern dagegen um 3137 oder 98,2 Prozent niedriger war als im Vorjahr.

Aus den Zu- und Wegzügen resultierte im Berichtsjahr für die gesamte Wohnbevölkerung ein Wanderungsverlust von 5133 Personen, verglichen mit einem solchen von 5494 Personen im Jahre 1975. Damit verminderte er sich gegenüber dem Vorjahr um 361 Personen oder 6,6 Prozent. Der Wanderungsverlust im Berichtsjahr ist zu 41,7 Prozent den Schweizern und zu 58,3 Prozent den Ausländern zuzuschreiben. Die Einheimischen verzeichneten einen Mehrwegzug von 2141 Personen, verglichen mit einem solchen von 1674 im Jahre 1975. Dies entspricht einer Zunahme um 467 Personen oder etwas weniger als drei Zehntel. Bei den Schweizern übertrafen in den verflossenen achtzehn Jahren die Wegzüge stets in mehr oder weniger hohem Ausmass die Zuzüge. Der im Berichtsjahr gegenüber 1975 angestiegene Wanderungsverlust der Einheimischen ist ausschliesslich auf ihren verminderten Zuzug zurückzuführen, da sich ihr Wegzug im Vergleich mit dem Vorjahr leicht – 1975 gegenüber 1974 allerdings noch bedeutend stärker – zurückgebildet hat. Die rückläufige Zahl der weggezogenen Schweizer dürfte zu einem wesentlichen Teil der verbesserten Lage auf dem Wohnungsmarkt zuzuschreiben sein.

Die Ausländer wiesen 1976 einen Mehrwegzug von 2992 Personen auf, verglichen mit einem solchen von 3820 Personen im Vorjahr. Damit verminderte er sich um 828 Personen oder gut ein Fünftel. Im Jahre 1974 hatten die Ausländer noch einen Wanderungsgewinn von 110 Personen verzeichnet, wogegen ihre Wanderungsbilanz im Mittel der Jahre 1971/75 mit einem Verlust von 224 Personen abschloss. Die Abnahme des Wanderungsverlustes der Ausländer im Berichtsjahr gegenüber 1975 erklärt sich vollumfänglich aus der erwähnten Rückbildung ihres Wegzugs. Diese dürfte ihrerseits teils auf die erwähnte starke Abschwächung des Zuzugs, zum Teil aber auch darauf zurückzuführen sein, dass ein immer grösserer Teil der ausländischen

Wohnbevölkerung in den Genuss der Niederlassungsbewilligung kommt. Im Gegensatz zu den Schweizern waren bei den Ausländern in den verfloßenen achtzehn Jahren in der Regel mehr Personen zu- als weggezogen. – Die Zahl der innerhalb des Stadtgebietes umgezogenen Personen nahm im Vergleich mit 1975 um 2989 oder sieben Prozent von 42 921 auf 45 910 zu, und jene der umgezogenen Familien erhöhte sich um 609 oder 12 Prozent von 5056 auf 5665.

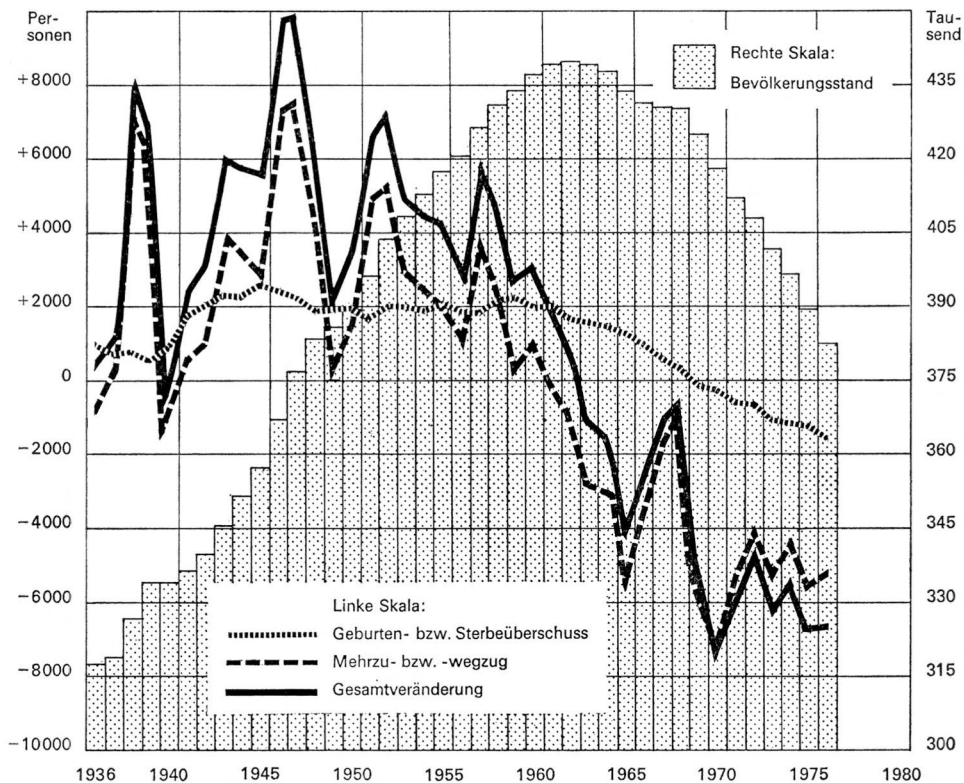
Nach der Fortschreibung des Statistischen Amtes, die auf den definitiven Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dezember 1970 basiert, stellte sich die Wohnbevölkerung der Stadt Zürich Ende 1976 auf 382 999 Personen, 6614 Personen oder 1,7 Prozent weniger als vor einem Jahr. Damit lag die Einwohnerzahl der Stadt Zürich um praktisch 17 000 oder 4,3 Prozent unter der Marke von 400 000. Im Juni 1952 hatte sie diese Schwelle überschritten und im Juli 1962 mit 445 314 Personen ihren Höchststand erreicht. Die Einwohnerzahl von Ende 1976 liegt um 62315 Personen oder um rund ein Siebtel unter diesem Maximum; sie entspricht annähernd dem Stand am Ende des Jahres 1948 (383 568).

Mit den erwähnten 6614 Personen oder 1,7 Prozent blieb die Abnahme der Wohnbevölkerung der Stadt Zürich im Berichtsjahr verglichen mit der im Vorjahr registrierten von 6648 Personen nahezu unverändert. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Auswirkungen der erwähnten Rückbildung des Wanderungsverlustes der Ausländer einerseits und jene der ebenfalls an früherer Stelle angegebenen Zunahme des Wanderungsverlustes der Einheimischen sowie der Erhöhung des Sterbeüberschusses andererseits sich gegenseitig praktisch aufhoben. Die Bevölkerungsabnahme im Berichtsjahr ist zu rund sieben Neunteln auf den Mehrwegzug und zu rund zwei Neunteln auf den Sterbeüberschuss zurückzuführen. Im Vorjahr setzte sie sich zu rund fünf Sechsteln aus dem Wanderungsverlust und zu rund einem Sechstel aus dem Sterbeüberschuss zusammen.

Kennziffern zur Bevölkerungsentwicklung

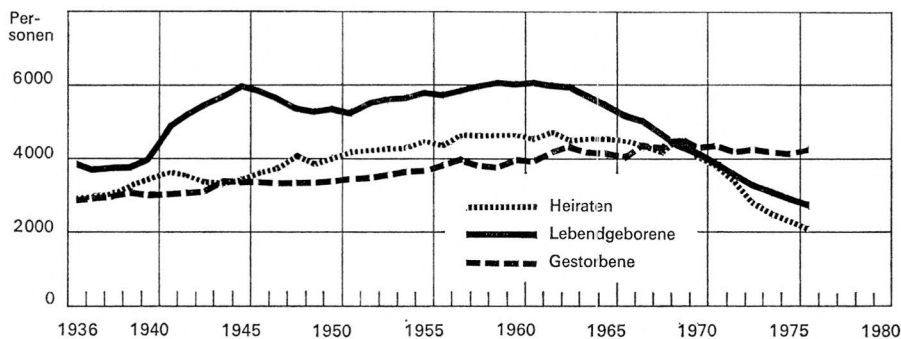
Noch aufschlussreicher als die absoluten Zahlen über die Bevölkerungsentwicklung sind die auf 1000 Einwohner der mittleren Wohnbevölkerung berechneten Kennziffern, die in der Texttabelle 2 zusammengestellt sind. Der zeitliche Vergleich lässt auch hier die Eigenart der Bevölkerungsentwicklung im Jahre 1976 in Erscheinung treten, nämlich einen gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig stärkeren Bevölkerungsrückgang (17,1 Promille), der aus dem höchsten je in einem Jahr registrierten Sterbeüberschuss (3,8 Promille) und einem im Vergleich mit dem Jahre 1975 etwas niedrigeren Wanderungsverlust (13,3 Promille) resultierte. Der Bevölkerungsschwund im Berichtsjahr war seit 1963, als sich zum ersten Mal eine Bevölkerungsabnahme ergeben hatte, am stärksten; er lag annähernd das Anderthalbfache bzw. um rund ein Viertel höher als der im Mittel der Jahre 1966/70 und 1971/75 registrierte. Die im Jahre 1976 verzeichnete Heiratsquote von 5,5 Promillen war die niedrigste seit 1931 und auch die Lebendgeborenenquote des Berichtsjahres von 7,4 Promillen unterschritt alle seitherigen Vergleichswerte.

Bevölkerungsbilanz seit 1936



Statistisches Amt der
Stadt Zürich 367

Heiraten, Geburten und Sterbefälle seit 1936



Statistisches Amt der
Stadt Zürich 368

2. Bevölkerungsbilanz 1931 bis 1976¹

Jahre	Heiraten ²	Lebend-geborene	Gestor-bene	Geburten-(+) bzw. Sterbeüber-schuss (-)	Zuge-zogene	Wegge-zogene	Mehrzu-(+) bzw. Mehr-wegge-zogene (-)	Gesamtzu-(+) bzw. Gesamt-abnahme (-)	Wande-rungs-ziffer ³	Mittlere Wohnbe-völkerung ⁴
auf 1000 Personen der mittleren Wohnbevölkerung										
1931/35	11,4	13,4	9,6	+ 3,8	128,7	114,8	+13,9	+17,7	0,244	307 950
1936/40	9,9	12,0	9,3	+ 2,7	109,5	101,8	+ 7,7	+10,4	0,211	323 760
1941/45	10,3	16,1	9,5	+ 6,6	90,0	83,0	+ 7,0	+13,6	0,173	342 970
1946/50	10,5	14,8	9,2	+ 5,6	103,7	92,2	+11,5	+17,1	0,196	376 680
1951/55	10,8	13,9	9,0	+ 4,9	105,1	96,3	+ 8,8	+13,7	0,201	404 930
1956/60	10,9	14,0	9,1	+ 4,9	116,3	111,9	+ 4,4	+ 9,3	0,228	429 440
1961/65	10,5	13,4	9,6	+ 3,8	122,9	128,2	- 5,3	- 1,5	0,251	441 630
1966/70	10,2	10,9	10,0	+ 0,9	112,9	121,2	- 8,3	- 7,4	0,234	432 100
1971/75	7,5	8,4	10,5	- 2,1	103,8	115,6	-11,8	-13,9	0,220	409 370
1956	10,6	13,9	9,3	+ 4,6	114,9	112,0	+ 2,9	+ 7,5	0,227	419 730
1957	11,2	14,0	9,5	+ 4,5	122,9	113,6	+ 9,3	+13,8	0,236	425 450
1958	10,9	14,1	9,0	+ 5,1	113,4	107,1	+ 6,3	+11,4	0,220	429 840
1959	10,9	14,1	8,8	+ 5,3	109,7	108,5	+ 1,2	+ 6,5	0,218	434 410
1960	10,9	13,9	9,2	+ 4,7	120,8	118,1	+ 2,7	+ 7,4	0,239	437 780
1961	10,4	13,9	9,0	+ 4,9	126,3	126,5	- 0,2	+ 4,7	0,253	441 590
1962	10,8	13,6	9,7	+ 3,9	128,3	130,3	- 2,0	+ 1,9	0,259	443 500
1963	10,3	13,6	9,9	+ 3,7	123,9	130,1	- 6,2	- 2,5	0,254	443 170
1964	10,5	13,0	9,5	+ 3,5	125,0	131,8	- 6,8	- 3,3	0,257	441 380
1965	10,6	12,7	9,6	+ 3,1	111,0	122,7	-11,7	- 8,6	0,234	438 520
1966	10,4	12,1	9,6	+ 2,5	111,5	119,3	- 7,8	- 5,3	0,231	435 420
1967	10,1	11,7	10,1	+ 1,6	112,1	115,8	- 3,7	- 2,1	0,228	434 340
1968	9,9	11,0	10,0	+ 1,0	116,3	118,3	- 2,0	- 1,0	0,235	432 600
1969	10,8	10,1	10,3	- 0,2	115,7	127,2	-11,5	-11,7	0,243	431 200
1970	9,8	9,7	10,1	- 0,4	109,0	125,3	-16,3	-16,7	0,234	426 930
1971	9,3	9,2	10,5	- 1,3	108,7	121,2	-12,5	-13,8	0,230	420 880
1972	8,4	8,9	10,2	- 1,3	110,1	119,7	- 9,6	-10,9	0,230	416 120
1973	7,0	8,2	10,6	- 2,4	105,5	117,9	-12,4	-14,8	0,223	410 100
1974	6,4	8,0	10,5	- 2,5	107,2	117,8	-10,6	-13,1	0,225	404 370
1975	6,2	7,7	10,6	- 2,9	87,5	101,4	-13,9	-16,8	0,189	395 390
1976	5,5	7,4	11,2	- 3,8	82,0	95,3	-13,3	-17,1	0,179	386 940

¹ Gerundete Zahlen ² Von Männern aus der Wohnbevölkerung

³ Wanderungsziffer = $\frac{\text{Zu- und Weggezogene}}{\text{Mittlere Wohnbevölkerung}}$

⁴ Mittel aus 12 Monatsendbeständen

Bevölkerungsentwicklung nach Monaten

Die Wohnbevölkerung entwickelt sich nicht nur von Jahr zu Jahr, sondern auch von Monat zu Monat recht unterschiedlich. Wie aus der in der Text-tabelle 3 festgehaltenen Darstellung des Zahlenverlaufs in den einzelnen Monaten des Jahres 1976 hervorgeht, ist bei allen Komponenten der Bevöl-kerungsentwicklung ein gewisser saisonaler Rhythmus unverkennbar.

Im Berichtsjahr nahm die Wohnbevölkerung Zürichs im November am stärksten, nämlich um 778 Personen, zu, und zwar ausschliesslich infolge des Wanderungsgewinnes. Dieser aus der Wanderungsbewegung resul-tierende und ebenfalls im November am höchsten ausgefallene Gewinn rührte vollumfänglich vom ausnahmsweise erfolgten Mehrzuzug der Schwei-zer her. In den vorangegangenen Hochkonjunkturjahren wurde in der Regel im Februar der stärkste Bevölkerungszuwachs verzeichnet. Er ergab sich hauptsächlich aus dem Mehrzuzug der Ausländer, indem die Rückkehr der

Saisonarbeiter mehrheitlich in diesem Monat erfolgt. Die Konjunkturabschwächung bewirkte nun aber einen starken Rückgang vor allem des Bestandes an Saisoniers. Dadurch verminderte sich im Berichtsjahr wie auch schon 1975 gegenüber den vorangegangenen Hochkonjunkturjahren die Zahl der vorwiegend im November und Dezember ausreisenden und zur Hauptsache im Februar wieder zurückkehrenden Saisoniers beträchtlich. Dadurch wurde der gesamte Wanderungssaldo und damit auch die Gesamtzu- bzw. -abnahme der Wohnbevölkerung der Stadt Zürich zwar mehrheitlich immer noch durch die Wanderungsbewegung der Ausländer, teilweise – im November 1975 und 1976 – jedoch durch jene der Schweizer bestimmt. Nebst im November wurde ein weiterer Bevölkerungszuwachs lediglich noch im Februar und Mai verzeichnet.

3. Bevölkerungsbilanz 1976 nach Monaten

Monate	Heiraten ¹	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburten- (+) bzw. Sterbeüberschuss (-)	Zugezogene	Weggezogene	Wanderungsziffer ²	Mehrzu- (+) bzw. Mehrweggezogene (-)	Gesamtzu- (+) bzw. Gesamt-abnahme (-)	Bevölkerung Monats-ende
Januar	97	233	391	- 158	2 110	2 739	0,012	- 629	- 787	388 826
Februar	92	232	435	- 203	2 438	1 906	0,011	+ 532	+ 329	389 155
März	148	220	413	- 193	2 729	3 526	0,016	- 797	- 990	388 165
April	189	254	329	- 75	3 537	4 044	0,020	- 507	- 582	337 583
Mai	257	269	346	- 77	2 862	2 493	0,014	+ 369	+ 292	387 875
Juni	193	256	351	- 95	2 139	2 836	0,013	- 697	- 792	387 083
Juli	233	242	323	- 81	2 328	2 812	0,013	- 484	- 565	386 518
August	224	255	347	- 92	2 140	2 725	0,013	- 585	- 677	385 841
September	226	249	321	- 72	2 338	2 865	0,013	- 527	- 599	385 242
Oktober	212	221	344	- 123	3 403	3 547	0,018	- 144	- 267	384 975
November	118	221	360	- 139	3 584	2 667	0,016	+ 917	+ 778	385 753
Dezember	115	228	401	- 173	2 145	4 726	0,018	-2581	-2754	382 999
Jahr	2109	2880	4361	-1481	31 753	36 886	0,177	-5133	-6614	*386 940

¹ Von Männern aus der Wohnbevölkerung

² Wanderungsziffer = $\frac{\text{Zu- und Weggezogene}}{\text{Mittlere Wohnbevölkerung}}$

³ Mittlere Wohnbevölkerung

In sämtlichen Monaten des Berichtsjahres trat ein Sterbeüberschuss ein, der einerseits den aus dem Wanderungsgewinn resultierenden Bevölkerungszuwachs abschwächte, und andererseits die aus Mehrwegzug sich ergebende Rückbildung der Wohnbevölkerung noch verstärkte. Weniger ausgeprägt als bei den Wanderungen ist der jahreszeitliche Rhythmus der natürlichen Bevölkerungsbewegung. Die monatliche Zahl der Lebendgeborenen schwankte lediglich zwischen 220 im März und 269 im Mai, jene der Gestorbenen zwischen 321 im September und 435 im Februar. Die Zahl der Heiraten war im Februar mit 92 am niedrigsten und im Mai mit 257 am höchsten.

Bevölkerungsentwicklung nach der Heimat

Die Gesamtzahl der in Zürich wohnhaften Schweizer nahm im Vergleich mit dem Vorjahr um 3582 oder 1,1 Prozent auf 315 489 Personen Ende Dezember 1976 ab. Bei der ausländischen Wohnbevölkerung ergab sich eine Rückbildung um 3032 Personen oder 4,3 Prozent auf 67 510 Personen. Vom Gesamtbestand der Ausländer waren am Ende des Berichtsjahres 25 975

Personen oder rund 38 Prozent kontrollpflichtig, der Rest stand im Genuss einer Niederlassung. Vor einem Jahr betrug der Anteil der Kontrollpflichtigen noch rund 42 Prozent.

4. Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Heimat 1968 bis 1976

Jahre ¹	Schweizer			Ausländer			Wohnbevölkerung		
	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
1968	163 354	194 066	357 420	40 423	32 312	72 735	203 777	226 378	430 155
1969	161 362	192 281	353 643	38 692	32 782	71 474	200 054	225 063	425 117
1970	158 316	189 712	348 028	37 555	32 389	69 944	195 871	222 101	417 972
1971	155 095	187 149	342 244	37 329	32 596	69 925	192 424	219 745	412 169
1972	151 588	184 020	335 608	38 331	33 708	72 039	189 919	217 728	407 647
1973	147 824	180 137	327 961	39 324	34 292	73 616	187 148	214 429	401 577
1974	144 716	177 482	322 198	39 490	34 573	74 063	184 206	212 055	396 261
1975	143 117	175 954	319 071	37 710	32 832	70 542	180 827	208 786	389 613
1976	141 320	174 169	315 489	36 390	31 120	67 510	177 710	205 289	382 999

¹ Fortschreibungsergebnisse auf Jahresende

Wie der Texttabelle 4 entnommen werden kann, nahm, gemessen am Stand Ende Dezember, die schweizerische Wohnbevölkerung in der Stadt Zürich in den letzten acht Jahren um 41 931 Personen oder 11,7 Prozent auf 315 489 Personen im Berichtsjahr ab. Die Zahl der Ausländer bildete sich im gleichen Zeitraum ebenfalls zurück, und zwar um 5225 oder 7,2 Prozent auf 67 510. Während allerdings eine Abnahme der Schweizer Wohnbevölkerung in allen Jahren des untersuchten Zeitraums registriert wurde, hat sie sich bei den Ausländern nebst 1969 nur im Vorjahr sowie 1970 und 1971 ergeben. Die gegenüber den Einheimischen geringere relative Abnahme der Ausländer bewirkte, dass der Anteil der Schweizer an der gesamten Wohnbevölkerung von 83,1 Prozent im Jahre 1968 auf 82,4 Prozent im Jahre 1976 sank, wogegen der Ausländeranteil von 16,9 Prozent im Jahre 1968 auf 17,6 Prozent im Berichtsjahr zunahm.

Im Vorjahr betrug die Ausländerquote noch 18,1 Prozent, während sie sich im Jahre 1974 sogar auf 18,7 Prozent beziffert hatte. Durch die Rezession bedingt, bildete sie sich 1975 erstmals seit 1970 wieder zurück. Die Aufgliederung der Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Heimat lässt erkennen, dass unter den Einheimischen das weibliche und unter den Ausländern das männliche Geschlecht stärker vertreten ist. Es ist eine bekannte Tatsache, dass unter den aus wirtschaftlichen Gründen Emigrierten, namentlich bei den Verheirateten, die Männer überwiegen. So traf es 1968 bei den Schweizern 1188 Frauen auf 1000 Männer, wogegen bei den Ausländern 799 Frauen auf 1000 Männer entfielen. Da von 1968 bis 1976 unter den Einheimischen der relative Bevölkerungsrückgang bei den Männern stärker ausfiel als bei den Frauen (13,5 gegenüber 10,3 Prozent), traf es in dieser Bevölkerungsgruppe im Berichtsjahr mehr Frauen auf 1000 Männer als vor neun Jahren, nämlich 1232, verglichen mit 1188 im Jahre 1968. Auch unter den Ausländern nahm im gleichen Zeitraum mit 10,0 gegenüber 3,7 Prozent die Zahl der Männer verhältnismässig stärker ab als die der Frauen, so dass sich unter der ausländischen Wohnbevölkerung der Anteil des weiblichen Geschlechts ebenfalls erhöhte, und zwar kamen im Berichtsjahr 855 Frauen auf 1000 Männer im Vergleich mit 799 Frauen im Jahre 1968. Dies ist weit-

gehend auf den erleichterten Familiennachzug zurückzuführen. Mit einem Anteil von 80,2 Prozent waren im Jahre 1968 die Schweizer etwas schwächer unter der männlichen Wohnbevölkerung vertreten als die Schweizerinnen unter den Frauen aus der gesamten Einwohnerschaft Zürichs, deren Anteil sich auf 85,7 Prozent belief. Da im Zeitraum von 1968 bis 1976 bei den Männern wie auch bei den Frauen der Bestand der Schweizer bzw. der Schweizerinnen sich prozentual stärker zurückbildete als jener der Ausländer bzw. der Ausländerinnen, verringerten sich die beiden vorgängig erwähnten Prozentanteile der Einheimischen bis zum Berichtsjahr, und zwar auf 79,5 Prozent beim männlichen und auf 84,8 Prozent beim weiblichen Geschlecht. In den letzten zwei Jahren trat allerdings eine Tendenzumkehr ein, so dass 1975 wie auch 1976 die Anteile der Schweizer Bevölkerung an den beiden Geschlechtsgruppen grösser waren als im entsprechenden Vorjahr. Durch Einbürgerungen erwarben im Laufe des Berichtsjahres 639 (Vorjahr: 475) Ausländer das Schweizer Bürgerrecht, nämlich 188 Deutsche (30 Prozent), 142 Italiener (22 Prozent), 98 Österreicher (15 Prozent) und 211 übrige Ausländer (33 Prozent), die sich auf eine grössere Zahl von Herkunftsländern verteilten.

Bevölkerungsentwicklung in den Stadtquartieren

Die Wohnbevölkerung entwickelte sich in den einzelnen Stadtquartieren im Berichtsjahr unterschiedlich. Dies geht aus der Anhangtabelle 1 hervor, wonach 1976 von den 34 Stadtquartieren deren drei eine Bevölkerungszunahme verzeichneten, während in den anderen 31 Quartieren sich die Einwohnerzahl zurückbildete. Der stärkste absolute wie auch relative Zuwachs der Wohnbevölkerung – um 1010 Personen bzw. 8,7 Prozent – wurde im Quartier Hard verzeichnet. Dieser augenfällige Bevölkerungsanstieg ist auf den Bezug der im Laufe des Berichtsjahres mehrheitlich fertiggestellten Wohnbauten in der städtischen Grossüberbauung «Hardau» zurückzuführen. Mit 770 Personen ergab sich im Stadtquartier Sihlfeld der stärkste absolute Bevölkerungsrückgang, während die Einwohnerzahl im City-Quartier relativ am stärksten, nämlich um 6,6 Prozent, abnahm.

Vergleichsweise sei erwähnt, dass im Jahre 1975 ebenfalls in drei der insgesamt 34 Stadtquartiere eine Zunahme der Wohnbevölkerung registriert worden war, die im Quartier Höngg mit 386 Personen bzw. 2,2 Prozent sowohl absolut wie auch relativ am stärksten ausgefallen war. Von den 31 einen Bevölkerungsschwund aufweisenden Stadtquartieren hatte das Quartier Unterstrass mit 653 Personen die ausgeprägteste absolute Abnahme der Einwohnerschaft und das Lindenhof-Quartier mit 8,2 Prozent den stärksten relativen Rückgang der Wohnbevölkerung verzeichnet.

In der Zeitspanne von 1974 bis 1976 war die Entwicklung der Einwohnerzahl von Zürich in drei Stadtquartieren durch eine Zunahme gekennzeichnet, die im Quartier Hard mit 546 Personen absolut und im Quartier Leimbach mit 4,6 Prozent relativ am grössten ausgefallen war. Andererseits ergab sich in den verbleibenden 31 Stadtquartieren eine Verringerung der Wohnbevölkerung, wobei das Quartier Unterstrass den augenfälligsten absoluten Bevölkerungsrückgang, nämlich um 1266 Personen, und das City-Quartier mit 13,7 Prozent die stärkste relative Abnahme der Einwohnerschaft aufwies.

Im Berichtsjahr verzeichnete das Stadtquartier Werd mit 149 Einwohnern je ha Landfläche ohne Wald die höchste Bevölkerungsdichte, gefolgt vom Quartier Rathaus mit 141 Einwohnern je ha und vom Quartier Sihlfeld mit 133 Einwohnern je ha. Demgegenüber wies das Stadtquartier Escher Wyss die niedrigste Bevölkerungsdichte auf (12 Bewohner je ha Landfläche), was auf die ausgedehnten Industrieanlagen in diesem Quartier zurückzuführen ist. Es folgen das City-Quartier mit seiner überwiegenden Zahl an Geschäftshäusern und Verwaltungsgebäuden (17 Einwohner je ha) sowie das den Charakter eines typischen Familienwohngebietes aufweisende, locker überbaute Quartier Leimbach und das durch eine grössere Zahl von Schul- und Verwaltungsgebäuden geprägte Hochschulquartier (je 26 Einwohner je ha). Auf der gesamten Stadtfläche ohne Wald wohnten 1976 durchschnittlich 59 Personen je ha; 19 der insgesamt 34 Stadtquartiere lagen über und 15 unter diesem städtischen Mittelwert. Im Zeitraum von 1974 bis 1976 wurde lediglich in den Stadtquartieren Hard, Leimbach und Höngg eine Zunahme der Bevölkerungsdichte registriert, nämlich im Quartier Hard um 4 und in den anderen zwei Quartieren um je 1 Einwohner je ha Landfläche ohne Wald. Mit 4,3 Prozent verzeichnete ebenfalls das Stadtquartier Hard den relativ stärksten Anstieg der Bevölkerungsdichte, während er sich im Quartier Leimbach auf 4,0 und im Quartier Höngg auf 2,7 Prozent bezifferte. Entsprechend die Bevölkerungsdichte in den vier Stadtquartieren Witikon, Weinegg, Altstetten und Saathen im Berichtsjahr der im Jahre 1974 registrierten, so ging sie andererseits zwischen 1974 und 1976 in 27 der insgesamt 34 Stadtquartiere zurück. Die stärkste absolute Abnahme, nämlich um 13 Einwohner je ha, ergab sich dabei im Quartier Gewerbeschule, während das Lindenhof-Quartier mit 13,5 Prozent den ausgeprägtesten relativen Rückgang aufwies. Die Bevölkerungsdichte in der ganzen Stadt bildete sich von 1974 bis 1976 um 2 Bewohner je ha oder 3,3 Prozent zurück.

Bevölkerungsentwicklung in der Agglomeration Zürich

In der Agglomeration Zürich, zu der nach der Abgrenzung aufgrund der Volkszählung 1970 nebst der Kernstadt noch weitere 50 Gemeinden¹ gehören, nahm die Wohnbevölkerung im Jahre 1976 von 712 860 auf 706 451 Personen ab, was einem Rückgang um 6409 Personen oder 0,9 Prozent entspricht. Im Vorjahr hatte sich die Einwohnerzahl der Agglomeration Zürich im gleichen Rahmen, nämlich um 6290 Personen oder ebenfalls 0,9 Prozent, zurückgebildet. Der erwähnte Rückgang war sowohl im Vorjahr als auch im Berichtsjahr einzig auf die bereits erwähnte Bevölkerungsabnahme in der Kernstadt zurückzuführen, während der Rest der Agglomerationsgemeinden, betrachtet als ein Ganzes, immer noch einen wenn auch nur geringfügigen Bevölkerungszuwachs aufwies.

So wurde im Berichtsjahr in der Kernstadt ein Bevölkerungsrückgang um 6614 Personen oder 1,7 Prozent von 389 613 auf 382 999 Personen verzeichnet, wogegen die Einwohnerzahl des Agglomerationsrests eine unbedeutende Zunahme um 205 oder 0,1 Prozent von 323 247 auf 323 452 aufwies. Mit

¹ Siehe Anhangtabelle 2

6648 Personen oder relativ mit ebenfalls 1,7 Prozent entsprach der Bevölkerungsschwund in der Kernstadt im Vorjahr praktisch dem im Jahre 1976 festgestellten, während die Wohnbevölkerung in den Agglomerationsgemeinden im Jahre 1975 gegenüber 1976 mit 358 Personen absolut etwas stärker und mit 0,1 Prozent relativ im gleichen Ausmass zugenommen hatte. Von den am 31. Dezember 1976 registrierten 706 451 Einwohnern der Agglomeration Zürich wohnten 382 999 Personen oder 54,2 Prozent in der Kernstadt und 323 452 Personen oder 45,8 Prozent in den Aussengemeinden, wobei 14 933 Personen oder 4,6 Prozent der Agglomerationsbevölkerung (ohne die Kernstadt) ihren Wohnsitz in den fünf Aargauer Gemeinden hatten.

5. Wohnbevölkerung der Agglomeration Zürich nach Teilgebieten seit 1974

Agglomerationsgebiete	Wohnbevölkerung ⁵ Grundzahlen			Promilleverteilung		
	1974	1975	1976	1974	1975	1976
Stadt Zürich	396 261	389 613	382 999	551	547	542
Erster Vorortgürtel ¹	137 029	136 216	135 596	191	191	192
Zweiter Vorortgürtel ²	131 646	132 655	133 136	183	186	189
Dritter Vorortgürtel ³	54 214	54 376	54 720	75	76	77
Vorortgürtel zusammen	322 889	323 247	323 452	449	453	458
Agglomeration Zürich ⁴ im ganzen	719 150	712 860	706 451	1000	1000	1000
	Veränderung absolut			Veränderung in Prozent		
	1974– 1975	1975– 1976	1974– 1976	1974– 1975	1975– 1976	1974– 1976
Stadt Zürich	– 6 648	– 6 614	–13 262	–1,7	–1,7	–3,3
Erster Vorortgürtel ¹	– 813	– 620	– 1 433	–0,6	–0,5	–1,0
Zweiter Vorortgürtel ²	+ 1 009	+ 481	+ 1 490	+0,8	+0,4	+1,1
Dritter Vorortgürtel ³	+ 162	+ 344	+ 506	+0,3	+0,6	+0,9
Vorortgürtel zusammen	+ 358	+ 205	+ 563	+0,1	+0,1	+0,2
Agglomeration Zürich ⁴ im ganzen	– 6 290	– 6 409	–12 699	–0,9	–0,9	–1,8

¹ 14 Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1950 ² 25 weitere Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1960 ³ 11 weitere Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1970 ⁴ Abgrenzung der Agglomeration gemäss Volkszählung 1970 (Kernstadt und 50 Agglomerationsgemeinden) ⁵ Fortschreibung auf Jahresende; Stadt Zürich: Wohnsitzbegriff gemäss Volkszählung, Vorortgemeinden: Erhebung gemäss zivilrechtlichem Wohnsitzbegriff (Angaben der Statistischen Ämter der Kantone Zürich und Aargau).

Wie aus der Texttafel 5 hervorgeht, entwickelte sich die Wohnbevölkerung in den einzelnen Agglomerationsteilgebieten seit 1974 unterschiedlich. Die Kernstadt verzeichnete zwischen 1974 und 1976 einen Bevölkerungsrückgang um 13 262 Personen oder 3,3 Prozent. Die Einwohnerzahl des ersten Vorortgürtels bildete sich von 1974 bis 1976 ebenfalls zurück, wobei die Abnahme gegenüber jener in der Kernstadt mit 1433 Personen oder 1,0 Prozent absolut wie auch relativ allerdings wesentlich schwächer ausfiel. Andererseits nahm die Wohnbevölkerung im zweiten und im dritten Vorortgürtel zwischen 1974 und 1976 zu. Dabei ist zu beachten, dass der zweite Vorortgürtel mit 1490 Personen oder 1,1 Prozent sowohl absolut wie auch relativ einen stärkeren Bevölkerungszuwachs verzeichnete als der dritte Vorortgürtel, dessen Einwohnerzahl sich um 506 oder 0,9 Prozent erhöhte. Da die Auswirkungen des Bevölkerungsanstiegs im zweiten und dritten Vorortgürtel im Beobachtungszeitraum durch den Bevölkerungsrückgang im ersten Vorortgürtel stark abgeschwächt wurden, ergab sich für die Wohnbevölkerung aller Vorortgemeinden nur eine geringe Zunahme um 563 Per-

sonen oder 0,2 Prozent. Die Einwohnerzahl der ganzen Agglomeration Zürich nahm von 1974 bis 1976 um 12 699 oder 1,8 Prozent ab. Ihre rückläufige Entwicklung ist darauf zurückzuführen, dass in diesem Zeitabschnitt der Bevölkerungsschwund in der Kernstadt und im ersten Vorortgürtel den Zuwachs der Wohnbevölkerung im zweiten und dritten Vorortgürtel übertraf.

Ein Blick auf die Promilleverteilung in der Texttafel 5 zeigt, dass der Anteil der Kernstadt an der Gesamtbevölkerung der Agglomeration Zürich von 551 Promillen im Jahre 1974 auf 542 Promille im Jahre 1976 abnahm. Mit einem Promilleanteil von 192 bzw. 77 war die Wohnbevölkerung des ersten bzw. dritten Vorortgürtels im Jahre 1976 geringfügig stärker in der Gesamtbevölkerung der Agglomeration Zürich vertreten als in den Jahren 1974 und 1975. Trotz seiner rückläufigen Einwohnerzahl konnte der erste Vorortgürtel seinen Promilleanteil an der Wohnbevölkerung der Agglomeration Zürich leicht erhöhen, da die Quote der Kernstadt sich stark verminderte. Die Einwohnerzahl des zweiten Vorortgürtels wie auch aller Vorortgemeinden zusammen nahm anteilmässig an der Gesamteinwohnerzahl der Agglomeration Zürich sukzessive von 183 bzw. 449 Promillen im Jahre 1974 auf 189 bzw. 458 Promille im Jahre 1976 zu.

Aus der Texttafel 6 ist die Bevölkerungsdichte in den Agglomerationsgebieten in den Jahren 1974, 1975 und 1976 ersichtlich. Danach wies selbstverständlich die Kernstadt den weitaus höchsten Dichtewert auf. Von den drei Vorortgürteln verzeichnete in diesen Jahren infolge Verstädterung der erste Gürtel die höchste und der dritte, weitgehend noch ländliche Gürtel die niedrigste Bevölkerungsdichte.

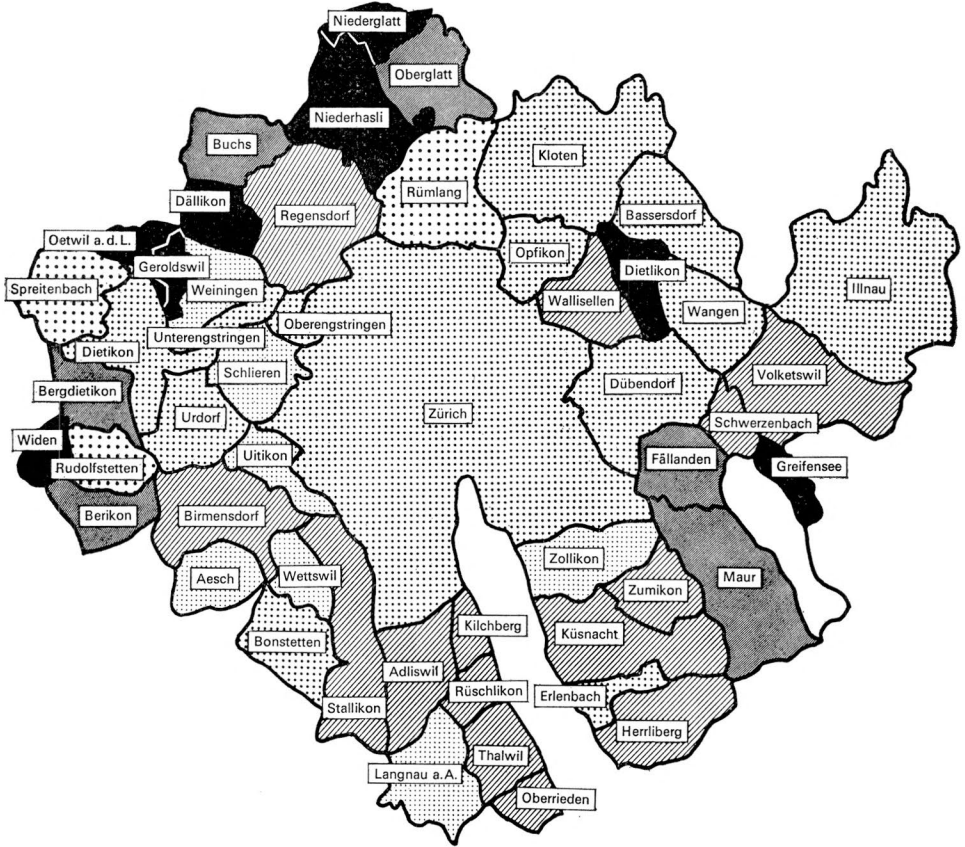
Die Entwicklung der Bevölkerungsdichte in den einzelnen Agglomerationsgebieten von 1974 bis 1976 verlief unterschiedlich. In der Kernstadt, im ersten Vorortgürtel sowie in der ganzen Agglomeration Zürich war die Bevölkerungsdichte rückläufig, wobei ihre relative Abnahme in der Kernstadt mit 3,4 Prozent am stärksten ausfiel. Im zweiten und im dritten Vorortgürtel erhöhte sich die Bevölkerungsdichte geringfügig, wobei sie 1975 gegenüber dem Vorjahr allerdings noch unverändert blieb. Für alle Vorortgemeinden zusammen ergab sich zwischen 1974 und 1976 dieselbe Dichte.

6. Bevölkerungsdichte in der Agglomeration Zürich nach Teilgebieten seit 1974

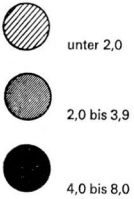
Agglomerationsgebiete	Wohnbevölkerung ⁵			Fläche ohne Wald ⁶	Bevölkerungsdichte ⁷		
	1974	1975	1976		1972	1974	1975
Stadt Zürich	396 261	389 613	382 999	6 477	61,2	60,2	59,1
Erster Vorortgürtel ¹	137 029	136 216	135 596	6 167	22,2	22,1	22,0
Zweiter Vorortgürtel ²	131 646	132 655	133 136	13 892	9,5	9,5	9,6
Dritter Vorortgürtel ³	54 214	54 376	54 720	6 953	7,8	7,8	7,9
Vorortgürtel zusammen	322 889	323 247	323 452	27 012	12,0	12,0	12,0
Aggl. Zürich ⁴ im ganzen	719 150	712 860	706 451	33 489	21,5	21,3	21,1

¹ 14 Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1950 ² 25 weitere Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1960 ³ 11 weitere Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1970 ⁴ Abgrenzung der Agglomeration gemäss Volkszählung 1970 (Kernstadt und 50 Agglomerationsgemeinden) ⁵ Fortschreibung auf Jahresende; Stadt Zürich: Wohnsitzbegriff gemäss Volkszählung, Vorortgemeinden: Erhebung gemäss zivilrechtlichem Wohnsitzbegriff (Angaben der Statistischen Ämter der Kantone Zürich und Aargau) ⁶ Stadt Zürich: Landfläche ohne Wald in ha gemäss Arealstatistik des Statistischen Amtes der Stadt Zürich, Stand Ende 1972, Vorortgemeinden: Gesamtfläche ohne Wald in ha gemäss Arealstatistik der Schweiz 1972 ⁷ Einwohner je Hektare Land- bzw. Gesamtfläche ohne Wald (siehe ⁴)

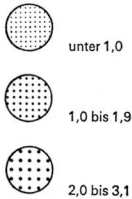
Veränderung der Wohnbevölkerung in den Agglomerationsgemeinden von 1975 auf 1976



Zunahme in Prozent:



Abnahme in Prozent:



Statistisches Amt der
Stadt Zürich 375

Hinsichtlich der Entwicklung der Einwohnerzahl der einzelnen Agglomerationsgemeinden ohne Kernstadt zeigte sich im Jahre 1976 sowie im Zeitraum von 1974 bis 1976, dass etwas mehr als die Hälfte der insgesamt 50 Vorortgemeinden eine Zunahme ihrer Wohnbevölkerung aufwies. Dabei verzeichnete im Jahre 1976 die zum dritten Gürtel gehörende Gemeinde Greifensee mit 287 den stärksten absoluten und die im zweiten Gürtel liegende Gemeinde Dällikon mit 8,0 Prozent den ausgeprägtesten relativen Anstieg der Einwohnerzahl.

In der Zeitspanne von 1974 bis 1976 nahm die Wohnbevölkerung in der zum zweiten Gürtel gehörenden Gemeinde Dietlikon mit 381 Personen absolut und in der Gemeinde Dällikon mit 20,0 Prozent relativ am stärksten zu. Unter den im Jahre 1976 einen Bevölkerungsschwund verzeichnenden Vorortgemeinden wies die Gemeinde Dietikon im ersten Vorortgürtel mit 418 Personen den stärksten absoluten und die zum dritten Gürtel gehörende Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg mit 3,1 Prozent den bedeutendsten relativen Rückgang auf. Im Zeitabschnitt 1974 bis 1976 ergab sich ebenfalls für die Gemeinde Dietikon mit 660 die augenfälligste absolute und für die im dritten Gürtel liegende Gemeinde Spreitenbach mit 5,4 Prozent die stärkste relative Verminderung der Einwohnerzahl. Nähere Angaben über die Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Agglomerationsgemeinden seit 1974 sind aus der Anhangtabelle 2 ersichtlich.

E. Schwaar, lic. oec. publ.

1. Wohnbevölkerung nach Stadtquartieren seit 1974¹

Stadtquartiere	Wohnbevölkerung am Jahresende			Veränderung in Prozenten			Landfläche ohne Wald ²	Bevölkerungsdichte ³ 1976
	1974	1975	1976	1974-1975	1975-1976	1974-1976		
Kreis 1	8 076	7 751	7 389	- 4,0	- 4,7	- 8,5	151,6	49
Rathaus	4 054	3 980	3 836	- 1,8	- 3,6	- 5,4	27,3	141
Hochschulen	1 211	1 184	1 113	- 2,2	- 6,0	- 8,1	42,5	26
Lindenhof	1 679	1 541	1 463	- 8,2	- 5,1	-12,9	22,8	64
City	1 132	1 046	977	- 7,6	- 6,6	-13,7	59,0	17
Kreis 2	31 706	31 179	30 824	- 1,7	- 1,1	- 2,8	682,4	45
Wollishofen	17 650	17 345	17 134	- 1,7	- 1,2	- 2,9	340,9	50
Leimbach	4 085	4 162	4 273	+ 1,9	+ 2,7	+ 4,6	162,1	26
Enge	9 971	9 672	9 417	- 3,0	- 2,6	- 5,6	179,4	52
Kreis 3	50 175	49 326	47 916	- 1,7	- 2,9	- 4,5	586,6	82
Alt-Wiedikon	15 273	15 035	14 593	- 1,6	- 2,9	- 4,5	194,3	75
Friesenberg	11 332	11 107	10 909	- 2,0	- 1,8	- 3,7	224,0	49
Sihlfeld	23 570	23 184	22 414	- 1,6	- 3,3	- 4,9	168,3	133
Kreis 4	30 048	29 061	29 384	- 3,3	+ 1,1	- 2,2	262,4	112
Werd	4 377	4 250	4 162	- 2,9	- 2,1	- 4,9	27,9	149
Langstrasse	13 553	13 157	12 558	- 2,9	- 4,6	- 7,3	102,3	123
Hard	12 118	11 654	12 664	- 3,8	+ 8,7	+ 4,5	132,2	96
Kreis 5	12 165	11 798	11 138	- 3,0	- 5,6	- 8,4	205,1	54
Gewerbeschule	10 410	10 167	9 514	- 2,3	- 6,4	- 8,6	72,4	131
Escher Wyss	1 755	1 631	1 624	- 7,1	- 0,4	- 7,5	132,7	12
Kreis 6	36 305	35 294	34 471	- 2,8	- 2,3	- 5,1	399,1	86
Unterstrass	24 411	23 758	23 145	- 2,7	- 2,6	- 5,2	240,3	96
Oberstrass	11 894	11 536	11 326	- 3,0	- 1,8	- 4,8	158,8	71
Kreis 7	38 045	37 379	36 718	- 1,8	- 1,8	- 3,5	848,0	43
Fluntern	8 548	8 355	8 265	- 2,3	- 1,1	- 3,3	209,4	39
Hottingen	12 349	12 073	11 794	- 2,2	- 2,3	- 4,5	256,9	46
Hirslanden	8 105	7 974	7 860	- 1,6	- 1,4	- 3,0	94,2	83
Witikon	9 043	8 977	8 799	- 0,7	- 2,0	- 2,7	287,5	31
Kreis 8	19 552	19 246	18 799	- 1,6	- 2,3	- 3,9	288,0	65
Seefeld	6 757	6 618	6 407	- 2,1	- 3,2	- 5,2	69,5	92
Mühlebach	6 476	6 403	6 180	- 1,1	- 3,5	- 4,6	61,9	100
Weinegg	6 319	6 225	6 212	- 1,5	- 0,2	- 1,7	156,6	40
Kreis 9	47 142	46 491	46 457	- 1,4	- 0,1	- 1,5	825,9	56
Albisrieden	19 170	18 836	18 530	- 1,7	- 1,6	- 3,3	264,7	70
Altstetten	27 972	27 655	27 927	- 1,1	+ 1,0	- 0,2	561,2	50
Kreis 10	35 449	35 518	34 817	+ 0,2	- 2,0	- 1,8	617,0	56
Höngg	17 276	17 662	17 592	+ 2,2	- 0,4	+ 1,8	464,1	38
Wipkingen	18 173	17 856	17 225	- 1,7	- 3,5	- 5,2	152,9	113
Kreis 11	56 224	55 627	54 570	- 1,1	- 1,9	- 2,9	1190,6	46
Affoltern	18 731	18 691	18 234	- 0,2	- 2,4	- 2,7	494,1	37
Oerlikon	17 732	17 311	17 185	- 2,4	- 0,7	- 3,1	266,6	64
Seebach	19 761	19 625	19 151	- 0,7	- 2,4	- 3,1	429,9	45
Kreis 12	31 374	30 943	30 516	- 1,4	- 1,4	- 2,7	419,9	73
Saatlen	6 818	6 846	6 818	+ 0,4	- 0,4	-	102,5	67
Schwamendingen-Mitte	11 797	11 583	11 334	- 1,8	- 2,1	- 3,9	139,6	81
Hirzenbach	12 759	12 514	12 364	- 1,9	- 1,2	- 3,1	177,8	70
Ganze Stadt	396 261	389 613	382 999	- 1,7	- 1,7	- 3,3	6476,6	59

¹ Ergebnisse der Fortschreibung, ausgehend von der Volkszählung 1970 ² In ha, Ende 1972 ³ Einwohner je ha Landfläche ohne Wald

2. Wohnbevölkerung der Agglomeration Zürich seit 1974

Gemeinden der Agglomeration Zürich	Wohnbevölkerung am Jahresende			Veränderung absolut			in Prozent		
	1974	1975	1976	1974– 1975	1975– 1976	1974– 1976	1974– 1975	1975– 1976	1974– 1976
Stadt Zürich	396 261	389 613	382 999	-6 648	-6 614	-13 262	- 1,7	- 1,7	- 3,3
Adliswil	15 964	15 986	16 092	+ 22	+ 106	+ 128	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,8
Dietikon	23 337	23 095	22 677	- 242	- 418	- 660	- 1,0	- 1,8	- 2,8
Kilchberg	7 355	7 198	7 225	- 157	+ 27	- 130	- 2,1	+ 0,4	- 1,8
Küsnacht	12 426	12 279	12 390	- 147	+ 111	- 36	- 1,2	+ 0,9	- 0,3
Langnau a. A.	6 523	6 663	6 605	+ 140	- 58	+ 82	+ 2,1	- 0,9	+ 1,3
Oberengstringen	6 213	6 131	6 062	- 82	- 69	- 151	- 1,3	- 1,1	- 2,4
Opfikon-Glattbrugg	11 877	11 475	11 299	- 402	- 176	- 578	- 3,4	- 1,5	- 4,9
Rüschlikon	4 689	4 603	4 659	- 86	+ 56	- 30	- 1,8	+ 1,2	- 0,6
Schlieren	12 324	12 336	12 222	+ 12	- 114	- 102	+ 0,1	- 0,9	- 0,8
Uetikon	2 588	2 610	2 598	+ 22	- 12	+ 10	+ 0,9	- 0,5	+ 0,4
Unterengstringen	2 269	2 184	2 154	- 85	- 30	- 115	- 3,7	- 1,4	- 5,1
Urdorf	8 929	8 771	8 627	- 158	- 144	- 302	- 1,8	- 1,6	- 3,4
Wallisellen	10 183	10 381	10 534	+ 198	+ 153	+ 351	+ 1,9	+ 1,3	+ 3,4
Zollikon	12 352	12 504	12 452	+ 152	- 52	+ 100	+ 1,2	- 0,4	+ 0,8
14 Agglomerationsgem.	137 029	136 216	135 596	- 813	- 620	-1 433	- 0,6	- 0,5	- 1,0
Aesch b. Birmensdorf	550	585	582	+ 35	- 3	+ 32	+ 6,4	- 0,5	+ 5,8
Bassersdorf	5 322	5 358	5 285	+ 36	- 73	- 37	+ 0,7	- 1,4	- 0,7
Birmensdorf	3 866	3 901	3 905	+ 35	+ 4	+ 39	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,0
Bonstetten	1 654	1 622	1 592	- 32	- 30	- 62	- 1,9	- 1,8	- 3,7
Buchs	1 691	1 731	1 789	+ 40	+ 58	+ 98	+ 2,4	+ 3,4	+ 5,8
Dällikon	1 565	1 739	1 878	+ 174	+ 139	+ 313	+11,1	+ 8,0	+20,0
Dietlikon	4 768	4 886	5 149	+ 118	+ 263	+ 381	+ 2,5	+ 5,4	+ 8,0
Dübendorf	20 315	20 092	19 811	- 223	- 281	- 504	- 1,1	- 1,4	- 2,5
Erlenbach	4 323	4 336	4 262	+ 13	- 74	- 61	+ 0,3	- 1,7	- 1,4
Fällanden	5 471	5 710	5 822	+ 239	+ 112	+ 351	+ 4,4	+ 2,0	+ 6,4
Geroldswil	3 599	3 662	3 817	+ 63	+ 155	+ 218	+ 1,8	+ 4,2	+ 6,1
Herrliberg	4 055	4 115	4 124	+ 60	+ 9	+ 69	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,7
Kloten	15 985	15 835	15 583	- 150	- 252	- 402	- 0,9	- 1,6	- 2,5
Maur	5 238	5 390	5 519	+ 152	+ 129	+ 281	+ 2,9	+ 2,4	+ 5,4
Oberrieden	3 903	3 957	4 034	+ 54	+ 77	+ 131	+ 1,4	+ 1,9	+ 3,4
Oetwil a. d. Limmat	1 030	1 154	1 227	+ 124	+ 73	+ 197	+12,0	+ 6,3	+19,1
Regensdorf	11 056	11 121	11 293	+ 65	+ 172	+ 237	+ 0,6	+ 1,5	+ 2,1
Rümlang	5 607	5 582	5 466	- 25	- 116	- 141	- 0,4	- 2,1	- 2,5
Schwerzenbach	2 611	2 567	2 569	- 44	+ 2	- 42	- 1,7	+ 0,1	- 1,6
Stallikon	1 234	1 274	1 287	+ 40	+ 13	+ 53	+ 3,2	+ 1,0	+ 4,3
Thalwil	15 032	15 176	15 287	+ 144	+ 111	+ 255	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,7
Wangen	3 683	3 610	3 555	- 73	- 55	- 128	- 2,0	- 1,5	- 3,5
Weiningen	2 692	2 671	2 663	- 21	- 8	- 29	- 0,8	- 0,3	- 1,1
Wetzswil	2 887	2 879	2 886	- 8	+ 7	- 1	- 0,3	- 0,2	- 0,0
Zumikon	3 509	3 702	3 751	+ 193	+ 49	+ 242	+ 5,5	+ 1,3	+ 7,0
25 Agglomerationsgem.	131 646	132 655	133 136	+1 009	+ 481	+1 490	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,1
Bergdietikon AG	1 237	1 278	1 325	+ 41	+ 47	+ 88	+ 3,3	+ 3,8	+ 7,1
Berikon AG	1 842	1 890	1 954	+ 48	+ 64	+ 112	+ 2,6	+ 3,4	+ 6,1
Greifensee	4 228	4 302	4 589	+ 74	+ 287	+ 361	+ 1,8	+ 6,7	+ 8,5
Illnau	14 825	14 584	14 318	- 241	- 266	- 507	- 1,6	- 1,8	- 3,4
Niederglatt	2 631	2 675	2 793	+ 44	+ 118	+ 162	+ 1,7	+ 4,4	+ 6,2
Niederhasli	4 282	4 416	4 588	+ 134	+ 172	+ 306	+ 3,1	+ 4,0	+ 7,0
Oberglatt	3 522	3 615	3 725	+ 93	+ 110	+ 203	+ 2,6	+ 3,0	+ 5,8
Rudolfstetten-Fr. AG	3 077	3 134	3 037	+ 57	- 97	- 40	+ 1,9	- 3,1	- 1,3
Spreitenbach AG	7 030	6 861	6 653	- 169	- 208	- 377	- 2,4	- 3,0	- 5,4
Volketswil	9 724	9 770	9 774	+ 46	+ 4	+ 50	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,5
Widen AG	1 816	1 851	1 964	+ 35	+ 113	+ 148	+ 1,9	+ 6,1	+ 8,1
11 Agglomerationsgem.	54 214	54 376	54 720	+ 162	+ 344	+ 506	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,9
Agglomeration i.ganzen	719 150	712 860	706 451	-6 290	-6 409	-12 699	- 0,9	- 0,9	- 1,8